

Wiesbadener Tagblatt.

No. 275. Mittwoch den 22. November 1854.

Die Beschlüsse des Bezirksraths aus der Sitzung vom 10. l. Mts. werden unter Veröffentlichung des Sitzungsprotokolls hiermit bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 16. November 1854.

Herzogl. Verwaltungsamt.

Dr. Busch.

Sitzungsprotokoll des Bezirksraths vom 10. November 1854.

Gegenwärtig: Herr Amtmann Ferger, die Herren Bezirksräthe Bertram, Schellenberg, Weygandt, Freytag und der unterzeichnete Secretär.

In der heutigen Sitzung des Bezirksraths wird auf Vortrag beschlossen:

1) Die Wahl des Bürgermeisters Lendle zu Rambach — der Herzogl. Landesregierung zur Bestätigung zu empfehlen.

2) Die Wahl des Bürgermeisters Hartmann zu Dohhelm zum dasigen Bürgermeister — der Herzogl. Landesregierung ebenfalls zur Bestätigung zu empfehlen.

3) Dem Gesuche des Johann Friedrich Lang, Bürger zu Schierstein, um Gestattung der Verheirathung — bei dem Widerspruche der Gemeindebehörde mit Beziehung auf §. 68 der neuen Gemeindeordnung nicht zu willfahren.

4) Die Beschwerde der Wittwe des Hof-Buchbindermeisters Selenka zu Wiesbaden gegen den dasigen Gemeinderath wegen nicht genügend verabreichter Armerunterstützung — mit Beziehung auf §. 9 des Armengesetzes als unbegründet abzuweisen.

5) Zu der Eingabe des H. Bürgermeisters Fischer zu Wiesbaden um Ertheilung des Consenses zur Aufnahme eines unverzinslichen Kapitals von 6000 fl. zur Anschaffung von Kartoffeln — die Genehmigung um so mehr zu ertheilen, da der Bürgerschaft in seiner gestrigen Sitzung die Genehmigung zu der Aufnahme des fraglichen Kapitals bereits ertheilt hat.

6) Auf das Gesuch der Susanne Reith zu Schierstein um Bestimmung ihrer Heimathsverhältnisse — der Bittstellerin die Gemeinde Naurod zur Heimath hinzuweisen, da dieselbe in Naurod geboren ist, ein Heimathsrecht in einer andern Gemeinde nicht erworben hat und durch ihren langjährigen Aufenthalt zu Schierstein als Dienstbote ein Heimathsrecht in dieser Gemeinde selbst nicht erwerben konnte.

7) Zu dem Decrete Herzogl. Verwaltungsamts dahier vom 18. v. M. auf das Gesuch des Jacob Esselborn von Sobernheim, dormalen zu Wiesbaden, um Gestattung des temporären Aufenthalts daselbst zum Zwecke des Betriebs der Gast- und Bade-Wirthschaft zum Pfälzer Hof daselbst — die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen.

8) Die Beschwerde der Wittve des Karl Hohl von Dohheim gegen den dasigen Gemeinderath wegen nicht genügend verabreichter Armenunterstützung — für begründet zu halten und den Gemeinderath zu Dohheim anzuweisen, derselben außer der Unterstützung an Brod und Hausmiethe vom 1. November l. J. an die derselben früher bewilligte Unterstützung von wöchentlich 40 fr. wiederum zu verabsolgen.

9) Die Beschwerde des Johann Gehrig von Sonnenberg wegen verweigerter Armenunterstützung — als unbegründet abzuschlagen.

Der Bezirksrath wird sodann

10) von dem Rescript Herzogl. Landesregierung vom 20. v. M. ad Num. 32,917, „den Wirthschaftsbetrieb des Friedrich Trapp von hier auf dem Neroberge betr.“,

11) von dem Decrete Herzogl. Landesregierung vom 3. l. M., ad Num. 34,262, „auf das Recursgesuch des Gemeinderaths zu Auringen gegen den Beschluß des Kreisbezirksraths vom 26. September l. J. wegen verweigerter Gestattung der Veräußerung des Restes des ausgestockten und zu Feld angelegten Gemeindewalddistriktes Bauwald im Gehalte von 21 Morgen 56 Ruthen 50 Fuß“, in Kenntniß gesetzt.

Sodann wird bemerkt, daß die H. Bezirksräthe Ruß und Genth sich für die heutige Sitzung haben entschuldigen lassen.

Zur Beglaubigung:

Dr. Busch.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 23. November Vormittags 11 Uhr läßt Georg Philipp Faust von hier in seinem in der Mauergasse belegenen Wohnhause allerlei Defonomiegeräthschaften, als: 1 Wagen, 1 Karren, 1 Pflug, 1 Egge, Ketten u. meistbietend gegen gleich baare Zahlung freiwillig versteigern.

Wiesbaden, den 20. November 1854.

Der Bürgermeister.

5045

Fischer.

Notizen.

Heute Mittwoch den 22. November,

Vormittags 11 Uhr:

Vergebung der Beisfuhr von Dung aus dem Hofe hinter der Schule am Markt auf den neuen Todtenhof, in dem Rathhaussaale dahier. (S. Tagblatt No. 274.)

Nachmittags 3 Uhr:

Aukversteigerung der Wittve und Kinder des Reinhard Abner auf dem Rathhause dahier. (S. Tagblatt No. 257.)



Zur Beachtung für Auswanderer.

Unter Zusicherung reellster Bedienung empfehlen wir unsere regelmäßigen Fahrgelegenheiten vermitteltst Postdampfbooten und Dreimastern erster Klasse nach allen Seehäfen Nord- und Süd-Amerika's, wobei wir auf die bedeutend ermäßigten Preise, besonders bei der neu und möglichst bequem eingerichteten Dampfbootlinie aufmerksam machen wollen. Betreffende Anfragen werden prompt besorgt durch die

Wiebrich und Wiesbaden 1854.

General-Agentur der

Gebrüder Blees.

Die durch ihre vorzügliche Wirksamkeit bekannte

englische Gichtwatte von Dr. Pattison

ist in nachstehenden Städten zu beziehen: In Basel F. Jauslin; Bamberg G. Göes, Apotheker; Bremen G. Rusconi; Barmen L. R. van der Beek; Breslau S. G. Schwarz; Cleve R. J. Mertens; Baden-Baden M. Stehle, Apotheker; Cassel J. Mangold; Genf J. G. Wagner; Gotha G. Wenige; Hannover Carl Schneider; Hamburg Grohmann und Comp.; Kiel C. Finckh; Lausanne Mrs. L. Golay und Sonet; Luxemburg J. Rhafsa; Prag Joh. Ulrich; Pforzheim Rohrer-Vorholz; St. Gallen Frau Fehr; Soest H. Brackelmann; Schwerin A. J. Kauffmann; Schaffhausen C. Ringk; Wien C. S. v. Waldheim; Wiesbaden A. Flocker; Zürich J. H. Keller.

4394

Empfehlung.

Im Laufe dieser Woche werden im Locale des Unterzeichneten eine Partie **Fußteppiche** verschiedener Größe und Qualität zu billigen Preisen abgegeben.

Ferner bin ich so frei mein Lager aller Arten fertiger **Polstermöbel, Spiegel, Damaste, Tischdecken, Bronzewaaren, Nipptische, Arbeitstischchen, Spieltische, Waschtische, runde und ovale Theetische, Rohrstühle, Kleiderschränke**, sowie verschiedene kleinere, sich zu Weihnachtsgeschenken eignende Artikel u. s. w. in empfehlende Erinnerung zu bringen; auch werden alle in mein Fach einschlagende Bestellungen und Arbeiten jeden Umfangs prompt und billig besorgt.

5024

Wilh. Salts,
Marktsraße No. 30.

Ziehung der Kurhess. Thlr. 40 Loose

am 1. December a. c.

Haupttreffer fl. 63,000 — 14,000 — 7000 u.

Original-Loose coursmäßig.

Original-Loose zu dieser Ziehung à 2 fl. 48 fr. das Stück bei

Hermann Strauss,

Sonnenberger Thor No. 6.

5022

Quartett-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr

Probe.

4568

Ein sehr guter Kochherd, ein Kleiderschrank, ein Küchenschrank, drei kleine Brandkisten, sowie ein großer Koffer sind billig zu verkaufen. Die Exped. d. Bl. sagt wo.

5031

Fertige **Corsetten** sind zu haben und werden auf Bestellung gemacht bei **Kath. Schroth**, Metzgergasse No. 27.

4405

Filzschuhe in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen bei **H. Profflich**, Metzgergasse No. 26.

4566

Zur Nachricht.

Der **Ball der Landwirthe** findet Samstag den 2. December
l. J. Abends 7 Uhr im Saale des Gasthauses zum **Adler** statt.

An der Kasse werden nur Karten für auswärtige Landwirthe abgegeben.
5046 **Das Comité.**

Wir machen hiermit die Anzeige, daß unser **Wilhelm Wenzel** aus
unserm Geschäfte ausgetreten und ist demnach von heute an dessen Unter-
schrift als Quittung u. nicht mehr für uns gültig.

Glashütte **Almöneburg** bei **Castel**, den 15. November 1854.
4986 **Gebr. Wenzel.**

Würzburger Bier in Glas
5000 **Café Restaurant Brenner.**

Ochsenfleisch erste Qualität per Pfund 13 fr. bei
4970 **Adolph Steib** am Uhrthurm.

Louisenstraße No. 25 stehen aus freier Hand zu verkaufen: eine **Neoline**,
ein älterer **Flügel**, ein **Violoncello** mit **Kasten**, eine **Altviola** mit **Kasten**,
zwei **Violinen**; ferner ein **Wachstuch**tisch, ein **Liqueurschränken**, zwei
Hängelampen mit 2 und 4 Armen, ein **Kronleuchter** von **Bronce** und
ein Duzend **feine Tafelmesser** in **Stuis**. 5047

Ein schöner, schwarzer, langhäriger **Wachtelhund**, männlichen Ge-
schlechts, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition. 5003

Eine **Partie Napolitaines** à 12 und 14 fr. per Elle empfiehlt
5048 **Louis Schröder.**

Ein noch ganz neuer **Ziehfarrn** ist zu verkaufen bei Kaufmann
Jung auf dem **Heidenberg**. 5049

6 moderne **nußbaumene Stühle** und ein runder massiver **nußbaumener**
Klapptisch sind zu verkaufen **Neßgergasse No. 12**. 5050

Bei Unterzeichneter können Mädchen das **Weißzeugnähen** gründlich er-
lernen. Zugleich empfehle ich mich im **Weißzeugnähen** und **Kleidermachen**
und bitte um geneigten **Zuspruch**.

5051 **Sophie Lutz,**
Michelsberg No. 14.

Frische Lebkuchen sind täglich zu haben bei
5052 **W. Hippacher, Langgasse.**

Ausgezeichnete Photographien empfiehlt als passende **Weihnachts-**
geschenke
5027 **C. Braunschweig**
im Pariser Hof.

Frische Bückinge, Laperdan und **neue schott. Häringe** per Stück 3 fr. bei
5028 **S. W. Börner, Marktstraße No. 36.**

Bei Schreiner **Dommershausen**, Mühlgasse No. 7, sind neue nußbaumene polirte **Bettstellen**, ein- und zweischläfrige, zu verkaufen. 5030

Röderstraße No. 4 sind mehrere **Karrn Dung** zu verkaufen. 5053

Gesuche.

Ein Mädchen sucht eine Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näheres zu erfragen Goldgasse No. 8. 5054

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, gute Zeugnisse besitzt und sich auch der Hausarbeit unterzieht, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres bei Gärtner **Acker mann**. 5055

100 bis 200 fl. Vormundschaftsgeld liegen bei Criminalgerichtscanzlist **Bott** zum Ausleihen bereit. 5044

Geisbergweg No. 22 ist ein möblirtes Zimmer an einen einzelnen Herrn zu vermietthen. Näheres im zweiten Stock daselbst. 4556

In schönster Lage der Stadt ist ein möblirtes Zimmer mit auch ohne Kabinet, sowie 2 Mansarden sofort zu vermietthen und bei Hrn. **Conditor Benz** das Nähere zu erfragen. 5056

A s s i s e n, I V. Q u a r t a l.

Heute Mittwoch den 22. und morgen Donnerstag den 23. November:

Anklage gegen **Friedrich Kraus** von Kleinschwalbach, 26 Jahre alt, Schneider von Geschäft, wegen Diebstahls.

Präsident: Herr Hofgerichtsrath **Forst**.

Staatsbehörde: Herr Staatsprocurator **Reichmann**.

Vertheidiger: Herr Procurator **Lang**.

Verhandlung vom 21. November.

Die Angeklagten **Sophie Tresch** und die Wittwe des **Peter Kern** von Gaub, wegen Diebstahls, wurden von den Geschwornen für schuldig befunden und von dem Assisenhose Erstere zu einer Gefängnißstrafe von 14 Tagen mit Anrechnung ihrer erlittenen Untersuchungshaft und Letztere zu einer gleichen Strafe von 3 Tagen, unter Niederschlagung der Kosten verurtheilt.

Bur Unterhaltung.

E u g e n i e.

Eine Mittheilung aus dem Leben in drei Capiteln.

Fortsetzung aus No. 273.

Drei Monate später geleitete sie mich, die jetzt elternlose Weise, vom Grabe meiner Mutter hinweg in ihren Reisewagen. Sie war zu diesem Zwecke allein gekommen, nur von einem Diener begleitet, und wir fuhren den Tag hindurch bis in die Nacht, ehe wir die ansehnliche Stadt erreich-

ten, wo auch ich nun wohnen sollte. Unterwegs war ich unter schüchternen Thränen endlich eingeschlafen und als ich vor einem hellerleuchteten Portale erwachte und durch hohe Räume in ein Zimmer geführt wurde, dessen elegante Ausstattung mich überraschte und wo alsbald auch der Herr des Hauses uns entgegentrat, da kam mir diese Versetzung wie ein fortgesetzter Traum vor, aus welchem zu erwachen ich vergeblich bemüht war.

Immer wieder werde ich gemahnt, mich kürzer zu fassen. So mögen dürftigere Andeutungen Ihnen genügen! War das Leben bei meiner Mutter der Gemüthsentwicklung günstiger gewesen, so fanden in meiner neuen Lage Talente und Geisteskräfte entschiedene Förderung und ich erhielt die besten Lehrer, sodaß bei glücklichen Fortschritten Ehrgeiz in mir erwachte und meine Anstrengungen steigerte. Seitdem ich im Zeichnen, vielleicht auch in der Musik das gewöhnliche Maas von Mädchenleistungen überschritt, wendete der Herr des Hauses, der als Vormund für mich zu sorgen versprochen hatte, mir größere Aufmerksamkeit zu; da er früher an den in München neuerwachten Kunstbestrebungen lebendigen Antheil genommen und das Vortrefflichste in jenen Kunstfächern mit Geschmack und Liebe aufgesucht und studirt hatte, so mußte seine Theilnahme natürlich für mich ermutigend und fördernd werden. Selbst den Tag vermag ich anzugeben, an welchem der anfangs so wohlthätige, später mir so verhängnißvolle Antheil meines Vormunds für mich zuerst zu erwachen schien. Als nämlich eines Tags ein aus dem Süden zurückkehrender Baron von Rumohr bei uns zu Mittag speiste und bis zum Nachtschisch mehr, als es meine Pflegemutter zu erfreuen schien, von Angelegenheiten der Küche die Rede war, veranlaßte sie mich, dem Fremden einige landschaftliche Zeichnungen von mir vorzuzeigen, die ich nach Naturstudien entworfen hatte. Das mir günstige Urtheil des über Anlagen und Studien lebhaft demonstrierenden Barons schien meinem Vormunde so viel zu gelten, daß er von jener Zeit an unablässig meine Arbeiten überwachte, als wolle er aus mir eine Künstlerin bilden.

Die Güte meiner Pflegemutter, einer höchst milden Frau mit fast demüthiger Hingebung an die Ihrigen, blieb für mich dieselbe, auch nachdem sie zu der bei meinem Eintritt einjährigen Tochter noch eine zweite geboren hatte. Und da ich wie eine ältere Schwester zu diesen sich lieblich entfaltenden Knospen stand und zwischen den Formen höherer Bildung und zarter Rücksichtnahme mich liebevolle Sorgfalt umgab, während ich mir das Zeugniß eines redlichen und nicht erfolglosen Strebens geben durfte, so wuchs ich zur Zuversicht heiterer Lebenshoffnungen heran und bemerkte mit Freuden, daß mit dem zunehmenden Bewußtseyn meiner Persönlichkeit auch die mir gewährte Anerkennung stieg. Meine Pflegemutter rückte mich in geselligen Kreisen seit zwei Jahren ungefähr in eine immer mehr bevorzugte Stellung und sprach endlich, wenn wir allein waren, in einer Weise zu mir, als bedürfe sie mehr meiner Gunst, wie ich der ihrigen. Mein Vormund aber gefiel sich darin, mir kleine Triumphe zu bereiten, wobei ich mir, um nicht eitel zu werden, oftmals sagte, er wolle dadurch seine eigenen Verdienste um meine Bildung mehr ans Licht treten lassen.

Bei der Feier meines siebzehnten Geburtstags wurde ich durch so reiche Geschenke überrascht, wie noch bei keinem Angebinde hier vorgekommen waren, sodaß eine Art von beklemmender Beschämung deren Entgegennahme für mich bekleidete. Wenige Monate später gewährte ich zuerst eine Andeutung in dem Verhältniß meiner Pflegemutter zu mir. War sie mit mir

allein, so ließ sie jedes Gespräch bald fallen und wenn ich von meiner Arbeit auffah, war ich oft der Gegenstand ihrer schwermüthig trüben Blicke. Vergebens bemühte ich mich, sie aufzuheitern oder den Anlaß ihrer Verstimmung zu erforschen. Auch ihrem Gemahl gegenüber schien sie mir eine Andere geworden zu seyn. Sie verkürzte jetzt möglichst die der häuslichen Geselligkeit eingeräumten Stunden, saß schweigend und mit niedergeschlagenen Augen bei Tisch, beschränkte sich auf die nothwendigsten Antworten und widmete ihre Aufmerksamkeit um so mehr der Pflege ihrer Töchter. Ihr Gemahl schien darüber zuweilen ungeduldig und ungehalten zu werden, öfter aber wendete er sich dann ausschließlich mir zu und suchte mit seiner vielseitigen und geistreichen Unterhaltungsgabe das Gespräch so fortzuführen, als sey kein Dritter zur Theilnahme daran zugegen. Verweilte er aber schweigend bei uns, wozu er bald häufiger seine Zuflucht nahm, so schweifte sein Blick unstät von der Einen zur Andern, und wenn er sich unbrachtet wähnte, erhielt dieß Anschauen etwas für mich Peinliches, sodaß ich seine mir zugewendeten Blicke auch dann fühlte, wenn ich sie nicht sah. Dabei schien seine Laune uns Allen und selbst seinen Kindern gegenüber einem schroffen Wechsel unterworfen und für mich wurden seine Rathschläge, die er früher regelmäßig meinen Kunstbemühungen hatte zukommen lassen, immer seltener.

So umgab mich eine zeitlang schwüle Gewitterluft, die ich weder zu bannen noch ihr zu entkommen vermochte und gegen deren Gefahr eine dunkle Ahnung warnte, ohne daß ich zur Abwehr etwas hätte ausdenken oder unternehmen können. Der Trübsinn meiner Pflegemutter nahm zu, ich fand sie eines Morgens weinend; erst nach dringenden und wiederholten Bitten von meiner Seite sprach sie: „Dir kann ich's nicht anrechnen, Du bist unschuldig; — wir müssen es schweigend überwinden.“ Die Frage, was zu überwinden sey, wies sie kopfschüttelnd zurück.

Das Schweigen, welches sie mir empfahl, ohne daß ich irgend eine Verbesserung der Verhältnisse daraus hervorgehen sah, beobachtete übrigens meine Pflegemutter auf eine so eigenthümliche Weise, daß es mir damals vorkam, als thue sie Beides — Schweigen und Sprechen — zur Unzeit. Denn während sie mir jede Erklärung verweigerte, auch für ihren Gemahl im gewöhnlichen Gespräch kaum mehr als Ja oder Nein hatte, überließ sie sich dort einer so leidenschaftlichen Hast des Widerspruchs, daß der Grund dafür offenbar nicht im Gegenstande der Rede, sondern in ihrer eigenen bittern Stimmung lag. Es war nicht zu verkennen: Die früher so glückliche Ehe litt an einer geheimen Wunde, deren Schmerz von der Gattin allein getragen zu werden schien.

Meinem Bemühen, sie zu erheitern, oft auch schon meiner Annäherung wich sie jetzt aus und als ich einmal dringender forschte, wodurch ich ihr Vertrauen, vielleicht selbst ihre Liebe verloren hätte, warf sie sich weinend mir ans Herz und unter heftigen Bethuerungen ihrer unwandelbaren Gesinnung für mich rief sie: „Nie wirst Du, die einzige Tochter meiner verlebten Freundin, an mir zur Verrätherin werden!“ Dann drängte sie mich zurück und beschwor mich, ruhig zu bleiben und zu schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 9½ Uhr.
Nachm. 2, 5½, 10 Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.

Limburg (Eisenbahn).

Morgens 6½ Uhr. Mittags 12½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eisenbahn).

Morgens 8½ Uhr. Morg. 5-6 Uhr.
Abends 8½ Uhr. Nachm. 3-4 Uhr.

Rheingau (Eisenbahn).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.
Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post (via Ostende).

Morgens 8 Uhr. Nachm. 4 Uhr, mit Aus-
nahme Dienstags.

(via Calais.)

Abds. 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Französische Post.

Abends 10 Uhr. Nachmittags 4½ Uhr.

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
7 Uhr 45 Min.	2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 20 November 1854.

	Pap. Geld		Pap. Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	995 990	Polen. 4% Oblig. de fl. 500	77 76½
" Interimsscheine Agio	170 —	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	35½ 34½
" 5% Metalliq.-Oblig.	64½ 64½	Friedr.-Wilh.-Nordb.	45 41½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	77½ 77½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen .	99½ 99
" 4½% Metalliq.-Oblig.	56½ 56	" 4% ditto .	95½ 95½
" fl. 250 Loose b. R.	105 —	" 3½% ditto .	89½ 89
" fl. 500 ditto	179 —	" fl. 50 Loose	99 98½
" 4½% Bethm. Oblig.	58½ —	" fl. 25 Loose	30½ 30½
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	— —	Baden. 4½% Obligationen .	99½ 98½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	83½ 83½	" 3½% ditto v. 1842	83 82½
Spanien. 3% Inl. Schuld . . .	32½ 32	" fl. 50 Loose	67½ 66½
" 1%	17½ 17½	" fl. 35 Loose	40½ 39½
Holland. 4% Certificate . . .	87½ 87	Nassau. 5% Oblig. b. Roths.	101 100½
" 2½% Integrale . . .	58½ 57½	" 4% ditto	98 —
Belgien. 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	90 89½	" 3½% ditto	89 88½
" 2½% " " b. R.	50½ 50	" fl. 25 Loose	28½ 28
Bayern. 4% Obl. v. 1850 b. R.	91 90½	Schm. Lippe. 25 Thlr. Loose	27½ 27½
" 3½% Obligationen .	86½ 86½	Frankfurt. 3½% Ohlig. v. 1839	94½ 93½
" Ludwigsh. - Bexbach	123½ 123½	" 3½% Oblig. v. 1846	94½ 93½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	100½ 100	" 3% Obligationen . .	85½ 84½
" 3½% ditto	82½ 82½	" Taunusbahnaktien .	304 302
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	— 83	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30.	113½ 113
" Sardinische Loose .	40½ 40½	Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn .	99½ 99½
Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99½ 99	Vereins-Loose à fl. 10	8 7½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99½ 99	London Lst. 10 k. S.	116½ 116½
Augsburg fl. 100 k. S.	120½ 119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	99½ 99
Berlin Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Paris Frs. 200 k. S.	93 92½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Lyon Frs. 200 k. S.	93 92½
Hamburg MB. 100 k. S.	87½ 87½	Wien fl. 100 C. k. S.	93½ 93½
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105½ 105½	Disconto.	— 5%

Gold und Silber.

Vistolen . . fl. 9.	20 Fr.-St. . . fl. 9. 18	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 45½-45½
Fr. Frdr'dor . 10-9. 59	Engl. Sover. . 11. 40	5 Fr.-Thlr. . — —
Holl. 10 fl. St. . 9. 38-37	Gold al Mco. . 374	Hechh. Silb. . 24. 30
Rand-Ducat. . 5. 29	Preuss. Thl. . 1. 45½-45½	(Coursblatt von S. Sulzbach.)

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.